Das Geheimnis

Das im Neuen Testament offenbarte Geheimnis

Edward Dennett

online seit: 30.11.2001, aktualisiert: 21.03.2022

soundwords.de/a9925.html

© SoundWords 2000–2022. Alle Rechte vorbehalten.

Alle Artikel sind lediglich für den privaten Gebrauch gedacht. Sie können auch ohne Nachfrage privat verteilt werden. Kommerzielle Vervielfältigungen jeder Art sind nicht gestattet. Veröffentlichungen auf anderen Internetseiten sind nur nach Rücksprache möglich.

Inhalt

Teil 1: Seit Anbeginn der Welt verborgen – dem Paulus offenbart 3
Teil 2: Seine Bedeutung und Auswirkungen 21
Teil 3: Die Gemeinde – ein Einschub in Gottes Wegen auf der Erde 38

Teil 1: Seit Anbeginn der Welt verborgen – dem Paulus offenbart

Leitverse: Epheser 3

Paulus' Auftrag als Heidenapostel und als Verkünder eines Geheimnisses

Paulus' Amt umfasste zwei Ziele. Er bringt sie in den Versen Epheser 3,8 und 9 „(8) Mir, dem allergeringsten von allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden, den Nationen den unergründlichen Reichtum des Christus zu verkündigen (9) und alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat;“ zum Ausdruck, wo er kurz und klar die Natur seines Auftrags als Apostel oder Evangelist darlegt:

> **Eph 3,8.9:** Mir, dem allergeringsten von allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden, den Nationen {Heiden} den unergründlichen Reichtum des Christus zu verkündigen und alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat.

1. Erstens war ihm die Gnade gegeben, dass er gesandt worden war, um den Heiden den unausforschlichen Reichtum Christi zu verkündigen. Die Betonung liegt hier auf der Tatsache, dass es die Heiden waren, denen zu predigen er besonders beauftragt war. Die Verkündigung oder das Enthüllen des Reichtums von Gottes Gnade in Christus Jesus selbst war Paulus nicht speziell anvertraut worden. Andere waren vor ihm ausgesandt worden, diese kostbaren Wahrheiten zu predigen, aber ihre Anstrengungen galten hauptsächlich, wenn nicht ausschließlich, den Juden. Eine reichere und vollere Darstellung dieses unausforschlichen Reichtums war sicherlich in Paulus' Amt enthalten; aber ansonsten lag die Besonderheit der Gnade, die ihm gegeben war, darin, dass er auserwählt war, diesen Reichtum den Heiden zu predigen.

2. Der zweite Bereich des Auftrags des Apostels ist ausgedrückt durch die Worte: „und für alle ans Licht zu bringen, was die Gemeinschaft des Geheimnisses sei“[1].

Hier gibt es, so wie ich es verstehe, einen beabsichtigten Kontrast zwischen dem „alle“ hier und dem „Heiden“ des

vorangehenden Verses. Juden wie Heiden verdankten Paulus' Amt die Nachricht und Kenntnis eines „Geheimnisses", das durch ihn enthüllt wurde und das für alle sichtbar zu machen er besonders beauftragt worden war. Ich werde mich nun nicht mit dem ersteren, sondern mit diesem letzteren Bereich seines Auftrags beschäftigen.

Unkenntnis des Geheimnisses auch nach der Reformation

Vielen wird es als kühne oder gar unbedachte Behauptung erscheinen, dass für eine überwältigende Mehrheit von Christen – Studierte und Laien – diese Seite des Auftrags des Apostels bis zu dieser Stunde ohne Wirkung geblieben ist. Während die Reformation (so großartig und segensreich dieses Werk Gottes auch war, für das wir gar nicht dankbar genug sein können) viel von dem „unausforschlichen Reichtum Christi" wieder ans Licht brachte, der mit dem Rost des päpstlichen Irrtums völlig verkrustet war, ließ sie doch diese Seite der Wahrheit gänzlich in Finsternis; und in Gottes unergründlicher Weisheit blieb es zu einem späteren Tag einem „schwachen Volk" vorbehalten, den lang vergrabenen Schatz aus dem Wort auszugraben. Als Souverän bei der

Ausschüttung seiner Gnade gefällt es Gott, in dem Moment, auf die Weise und in dem Maße, das Ihm beliebt, wieder zu beleben oder wiederherzustellen. Wenn Menschen – weil sie Gott oder seine Wahrheit nicht in ihrem Wissen bewahren wollten – von Ihm in einen verdorbenen Geisteszustand dahingegeben wurden und für einige Zeit die Früchte ihres Handelns ernten und erleiden mussten, ist Er keineswegs verpflichtet, bei ihnen das Wissen und die Wertschätzung der Wahrheiten, die sie verwirkt haben, wiederherzustellen. Wenn es Ihm in dem liebenden Mitleid und der Gnade seines gütigen Herzens gefällt, dies zu einem gewissen Grad zu tun, wählt Er seine eigene Zeit und seine eigenen Werkzeuge; Letztere für gewöhnlich „das Schwache der Welt“ (1Kor 1,27), „irdene Gefäße, damit die überschwängliche Kraft von Gott sei“ (2Kor 4,7).

Es ist keine Herabsetzung der Reformation, zu sagen, dass sie nur einen Teil der lange verloren gewesenen Wahrheiten des Wortes zurückbrachte. Es war reine souveräne Gnade, die die Menschen so weit in die Wahrheit hineinführte, wie sie damals gingen; genauso wie es reine souveräne Gnade ist, die in dieser späteren Zeit durch andere Werkzeuge die Gedanken zahlreicher Kinder Gottes zu anderen Wahrheiten im Wort

geführt hat, die damals noch nicht erkannt wurden. Die Untersuchung des Themas vor uns wird ausreichend deutlich machen, dass wir es mit einem Stoff zu tun haben, in Bezug auf den völlige Finsternis vorherrscht, sowohl in den Schriften der Reformatoren als auch in denen aller folgenden Theologen.

Richtigstellung einer Fehlübersetzung

Der erste Punkt, den wir uns anschauen müssen, betrifft die Kommentare zu der erwähnten Textpassage.

Wenn der Leser Zugang zu dem kleinen Handbuch *Textual Criticism* hat, das von Bagsters (S. 56) veröffentlicht wurde, wird er sehen, dass die Kommentare einmütig in dieser Textstelle das Wort „Austeilung“ oder „Verwaltung“ *(oikonomia)* enthalten statt „Gemeinschaft“ *(koinonia)*[2], und ebenso wird er „Austeilung“ *[dispensation]* in den Übersetzungen von Alford, Boothroyd, Ellicott, Davidson und Darby finden; „Verwalteramt“ *[stewardship]* bei Green; „Verwaltung“ *[administration]* bei Kelly. „Für alle ans Licht zu bringen, was die Verwaltung/Austeilung des Geheimnisses sei“ ist also die Sprache des Apostels und des Heiligen Geistes, und es wird unsere Aufgabe, diese Worte zu erwägen und ihre

Bedeutung zu erforschen.

Auf den ersten Blick wird es vielen erscheinen, als ob diese Änderung die Verständlichkeit des Textes eher verringert als erhöht, und vermutlich war es genau dieser Eindruck, der ursprünglich jemanden, der größeres Zutrauen zu seinem eigenen Verständnis hatte, als dass er von einem Sinn für die unantastbare Heiligkeit Gottes durchdrungen gewesen wäre, dazu trieb, die Ersetzung vorzunehmen.

Herkunft und Bedeutung des Begriffs „Verwaltung/Austeilung“

Für viele Leser mag die Wahrheit von der Verwaltung/Austeilung fremd genug sein, um einige erklärende Worte weder als unpassend noch unwillkommen erscheinen zu lassen.

Das Wort vor uns, *oikonomia* ..., das auch in Epheser 3,2 „(wenn ihr nämlich gehört habt von der Verwaltung der Gnade Gottes, die mir in Bezug auf euch gegeben ist,“ vorkommt und dort als „Austeilung“ übersetzt ist [*dispensation* bei King James[3]], ist ein zusammengesetztes Wort, das aus zwei Wörtern gebildet ist,

welche „Haus“ bzw. „Gesetz“ bedeuten, so dass es „Hausgesetz“ heißen würde, wenn man es wörtlich übersetzen wollte. Seine offensichtliche und hauptsächliche Bedeutung wäre: das Gesetz, die Regeln, die Vorschriften oder Verwaltung eines Haushaltes.

Das Wort selbst ist unseren Ohren und Zungen wohl vertraut … in einer eingedeutschten Form: „Ökonomie“. Dieser Begriff (in solchen Ausdrücken wie „politische Ökonomie“ korrekt verwendet) wird im derzeitigen Sprachgebrauch hauptsächlich im Sinne von „Vorsicht bei Ausgaben oder bei der Verteilung von Mitteln oder Materialien“ benutzt. Zweifellos ist das *ein* Teil, wenngleich längst nicht alles von dem, was zur eigentlichen Haushaltsregelung dazugehört.

In der heiligen Schrift finden wir *oikonomia* übersetzt als „Verwaltung“ (Lk 16,2-4); das verwandte Wort *oikonomos* (wörtlich: ein „Ökonom“) ist übersetzt als „Verwalter“ (Lk 12,42; 16,1.3.8) und in 1. Korinther 4,1.2 „(1) Dafür halte man uns: für Diener Christi und Verwalter der Geheimnisse Gottes. (2) Im Übrigen sucht man hier an den Verwaltern, dass einer für treu befunden werde.“; Titus 1,7 „Denn der Aufseher muss untadelig sein als Gottes Verwalter, nicht eigenmächtig, nicht zornmütig, nicht dem Wein ergeben, nicht ein Schläger, nicht schändlichem Gewinn nachgehend,“ und 1. Petrus 4,10 „Je nachdem jeder eine

Gnadengabe empfangen hat, dient einander damit als gute Verwalter der mannigfaltigen Gnade Gottes.“ heißt es „Verwalter“ (King James und Elberfelder) bzw. „Haushalter“ (bei Luther). In Galater 4,2 „sondern er ist unter Vormündern und Verwaltern bis zu der vom Vater festgesetzten Frist.“ lautet die Übersetzung bei King James „governors“, bei Luther „Pfleger“ und bei Elberfelder „Verwalter“. In Römer 16,23 „Es grüßt euch Gajus, mein und der ganzen Versammlung Wirt. Es grüßen euch Erastus, der Stadtkämmerer, und der Bruder Quartus.“ wird Erastus bei King James „chamberlain“ [= Kammerherr], bei Luther „Stadtkämmerer“ und bei Elberfelder „Schatzmeister“ genannt. In 1. Korinther 9,17 „Denn wenn ich dies freiwillig tue, so habe ich Lohn, wenn aber unfreiwillig, so bin ich mit einer Verwaltung betraut.“; Epheser 1,10 „für die Verwaltung der Fülle der Zeiten: alles unter ein Haupt zusammenzubringen in dem Christus, das, was in den Himmeln, und das, was auf der Erde ist, in ihm,“ und Kolosser 1,25 „deren Diener ich geworden bin nach der Verwaltung Gottes, die mir in Bezug auf euch gegeben ist, um das Wort Gottes zu vollenden:“ steht wie in dem Kapitel, das wir besprechen, „Verwaltung“ [so King James und Elberfelder; „Amt“ bzw. „(Ratschluss) ausführen“ bzw. wieder „Amt“ bei Luther].[4]

So wie es in diesen Passagen und in dem Ausdruck „Wahrheit von der Verwaltung“ verwendet wird, sieht dieses Wort die Welt als großen Haushalt oder als zu verwaltende Ländereien, worin Gott die Verwaltung oder Verteilung übernimmt, und zwar nach

Regeln, die Er selbst erlassen hat. In die Ordnung dieses Haushalts führt Er von Zeit zu Zeit Veränderungen ein, und es ist folglich nötig, diese zu verstehen, um sein Wort verständlich auszulegen und um klug unter Ihm zu handeln.

Gottes Verwaltung am Beispiel der Haushaltsführung anschaulich gemacht

Nehmen wir einmal an, dass es in einer Stadt zwei Haushalte gibt, die nach sehr unterschiedlichen Prinzipien geführt werden. Der eine ist der Haushalt eines frommen Mannes von normalen und ordentlichen Gewohnheiten, der seinem Haus in Gottesfurcht vorsteht und alles als unter seinem Auge und für Ihn regelt. Der andere ist der Haushalt eines gottlosen, verschwenderischen Mannes, in dem alles wie Kraut und Rüben durcheinanderliegt. Stellen wir uns dann eine Hausangestellte vor, die von dem zweiten in den ersten Haushalt wechselt und in ihrer neuen Stellung ihr Verhalten nach der Ordnung oder Unordnung, mit der sie aus ihrer alten Stellung vertraut ist, fortführt. Wir können sofort erkennen, was für eine Quelle des Durcheinanders sie in der Familie wäre. Um eine getreue und nutzbringende Dienerin in dem frommen Haushalt zu werden, muss sie sich zuerst mit seiner Ordnung,

oder „Ökonomie“, vertraut machen und sich dann daran anpassen. Obwohl es gewisse allgemeine Pflichten gibt, die gleichermaßen alle Haushalte betreffen, werden sich die Einzelheiten selbst in wohlgeordneten Familien notwendigerweise mit den veränderlichen Umständen – der Stellung im Leben, der Beschäftigung usw. – der Bewohner ändern, so dass eine Dienerin immer ihr Handeln so, wie es in jedem Einzelfall erforderlich ist, verändern oder anpassen muss. Selbst eine Veränderung in den Verhältnissen ein- und desselben Haushalts macht manchmal eine Veränderung seiner Führung nötig und verlangt deshalb nach einer entsprechenden Veränderung im Verhalten seiner Dienerschaft.

Jetzt ist es sicherlich ebenso klar und logisch, dass – wenn Gott von Zeit zu Zeit Änderungen an der Weltordnung, also an der Art und Weise, wie Er sich um die Welt kümmert und wie Er ihre Angelegenheiten verwaltet, vorgenommen hat – dann die Natur dieser Änderungen von seinen Dienern studiert und verstanden werden muss und sie demgemäß handeln müssen, wenn sie nützliche Diener sein wollen, die vernünftig an seinen Plänen mitarbeiten. In eine Verwaltung die Anweisungen oder das vorgeschriebene Verhalten einer anderen mitzunehmen, muss Verwirrung und Unordnung mit sich bringen, ob es sich

nun um die Auslegung diesbezüglicher Schriftstellen handelt oder um die Vorschriften für individuelle oder gemeinschaftliche Handlungen unter der jeweiligen Verwaltung. Daher auch die Notwendigkeit, wie der Apostel schreibt (2Tim 2,15 „Befleißige dich, dich selbst Gott als bewährt darzustellen, als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit recht teilt.“), „das Wort der Wahrheit recht zu verwalten“. Dies zu vernachlässigen, war immer und muss immer eine Quelle unaussprechlicher Verwirrung sein; kurz: des Löwenanteils der Verwirrung, die wir um uns herum sehen.

Vorläufer der jetzigen Verwaltung

Als die Menschheit, von Satan verführt, die verbotene Frucht mit der Aussicht darauf, wie Gott zu sein, probierte und das begehrte Wissen um Gut und Böse – das Gewissen – erwarb, ließ Gott sie eine Zeitlang die Früchte dieses Erwerbs schmecken, indem Er sie (mit Ausnahme einiger Einzelpersonen, um die Er sich kümmerte) sich selbst überließ. Das Ergebnis wird in Römer 1 schmerzlich ausgeführt.

In einem bestimmten Zeitraum in der Weltgeschichte nahm Er eine besondere Familie auf, Israel, entwickelte sie zu einem

Volk und führte – zumindest soweit es sie betraf – eine Änderung in seine Weltherrschaft ein, indem Er sie unter die Verwaltung des *Gesetzes* stellte. Diese Verwaltung endete am Kreuz; und anschließend wurde eine gründliche und universelle Änderung eingeführt, die die Verwaltung, unter der wir uns jetzt befinden, einrichtete. In unserer Textpassage in Epheser 3,8.9 „(8) Mir, dem allergeringsten von allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden, den Nationen den unergründlichen Reichtum des Christus zu verkündigen (9) und alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat;“ wird sie „die Verwaltung des Geheimnisses“ genannt, und in Epheser 3,2 „(wenn ihr nämlich gehört habt von der Verwaltung der Gnade Gottes, die mir in Bezug auf euch gegeben ist,“ wird sie als „Verwaltung der Gnade Gottes“ bezeichnet.

„Für alle die Verwaltung ans Licht zu bringen“ oder, in anderen Worten, der von Gott ernannte Lehrer für die Natur und Ordnung der gegenwärtigen Zeit zu sein – so wie Mose es zur Zeit der Verwaltung des Gesetzes war –, das ist das besondere Merkmal an Paulus' Amt, wodurch es sich von dem der anderen Apostel unterschied.

Wenn es sich also erweist, dass die Mehrheit der Christen – weit davon entfernt, zu erkennen, „was die Verwaltung des

Geheimnisses ist“ – sie nicht einmal mitbekommen hat und als natürliche Konsequenz das Christentum völlig missverstanden hat, indem sie Bestandteile einer anderen Verwaltung in das Christentum übernommen und so Juden- und Christentum zu einem unaussprechlichen Wirrwarr vermengt hat, dann ist das sicher ein Grund für tiefe Demütigung vor Gott und für eine ernsthafte, von Gebet begleitete Anstrengung, mit Gottes Hilfe diese wichtige und vernachlässigte Lehre wiederzuerlangen.

Das Geheimnis wurde Paulus offenbart; davor war es unbekannt

Der Leser möge zuallererst zur Kenntnis nehmen, dass Paulus erklärt, die Wahrheit, um die es geht, „durch Offenbarung“ (Eph 3,3) erhalten zu haben. Nun bedeutet das Wort „Offenbarung“ so viel wie „Enthüllung“ oder „Aufdeckung“ und wird in der Schrift verwendet, um eine Mitteilung Gottes von einer vorher unbekannten Wahrheit zu bezeichnen oder von einer Wahrheit, die bis dahin unter dem Schleier des Geheimen verdeckt lag. Da der Apostel erklärt, die Wahrheit, von der er in diesem Kapitel spricht, trage den Charakter einer „Offenbarung“, sollte uns diese Tatsache allein schon darauf vorbereiten, dass wir in seiner Lehre etwas entdecken werden, dem wir an keiner

vorherigen Stelle in Gottes Wort begegnen konnten.

Als Nächstes nehme der Leser zur Kenntnis, dass Paulus es als „Geheimnis“ bezeichnet und wiederholt und betont darauf besteht, dass es völlig verborgen war, bis es ihm zur Verkündigung gegeben wurde. So heißt es in Epheser 3,3.5 „dass mir durch Offenbarung das Geheimnis kundgetan worden ist – wie ich es zuvor in kurzem beschrieben habe,“ „das in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden ist, wie es jetzt offenbart worden ist seinen heiligen Aposteln und Propheten im Geist:“, dass ihm das Geheimnis von Gott durch Offenbarung kundgetan wurde, das zu früheren Zeiten den Menschenkindern nicht so kundgemacht wurde, wie es jetzt offenbart ist; und in Epheser 3,9 „und alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat;“ heißt es: „das Geheimnis, das von Ewigkeit her in Gott verborgen war“. Er könnte kaum eine deutlichere Sprache sprechen. Ein Geheimnis, das in früheren Zeitaltern den Menschen nicht kundgetan wurde, sondern von Ewigkeit her in Gott verborgen war, wird nun dem Apostel durch Offenbarung kundgetan. Gestehen wir für den Moment zu, dass das „wie es jetzt offenbart ist“ in Epheser 3,5 „das in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden ist, wie es jetzt offenbart worden ist seinen heiligen Aposteln und Propheten im Geist:“ , wenn es

allein gestanden hätte, die Auslegung hätte tragen können, dass es zuvor nicht in *gleicher* Klarheit oder Fülle offenbart worden war. Doch Epheser 3,9 „und alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat;“ schließt jede Zweideutigkeit gründlich aus, denn keine Sprache könnte eindeutiger sein als die, die hier verwendet wird.

Auch ist es nicht nur hier, dass der Apostel dies niederschreibt. Es scheint, dass der Heilige Geist vorausgesehen hat, dass diese Wahrheit fallen gelassen werden würde und dass folglich besondere Deutlichkeit in seiner Lehre vonnöten sein würde, damit sie in späteren Tagen wiedererlangt werden könnte, und darum hat Er achtgegeben, das benötigte Licht mit überreichlicher Kraft zu liefern, und so findet man diese Lehre noch einmal in Römer 16,25 „Dem aber, der euch zu befestigen vermag nach meinem Evangelium und der Predigt von Jesus Christus, nach der Offenbarung des Geheimnisses, das ewige Zeiten hindurch verschwiegen war,“[5], wo der Apostel von der„Offenbarung des Geheimnisses“ spricht, „das ewige Zeiten hindurch verschwiegen war, jetzt aber offenbart ist“, und in Kolosser 1,26 „das Geheimnis, das von den Zeitaltern und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen offenbart worden ist,“ steht: „das Geheimnis, das verborgen war seit ewigen Zeiten und Geschlechtern, nun aber ist es

offenbart in seinen Heiligen“.

Unter dem Risiko scheinbar unnötiger Wiederholung muss ich dringend darauf bestehen, dass wir unsere Aufmerksamkeit hierauf lenken, und möchte den Leser auffordern, die Sprache des Geistes gut zu bedenken und darauf zu achten, mit welch vielfältigen Ausdrucksformen Er sich bemüht hat, jede Herumkrittelei auszuschließen und die Aufmerksamkeit auf diese Wahrheit zu lenken. Anderen Zeitaltern (oder Geschlechtern) wurde sie nicht bekannt gegeben, vor den Zeitaltern und Generationen wurde sie verborgen – seit Anbeginn der Welt verborgen, in Gott verborgen, geheim gehalten, seit die Welt begann. Ich weiß von keiner Wahrheit innerhalb des gesamten Wortes, deren Bezeugung ausdrücklicher und unverwechselbarer ist, und ich vertraue darauf, dass der Leser bereit ist, angesichts solcher Bezeugung diese Wahrheit für gesichert zu erachten: Was auch immer „das Geheimnis“ sein mag, es war bis zu den Tagen des Paulus völlig unbekannt.

Wenn der Leser sich an dieser Stelle nun ganz dem Wort gebeugt hat, wird er sofort erkennen, dass eine Suche nach der Enthüllung dieses Geheimnisses auf den Seiten des Alten

Testaments ein hoffnungsloses und irreführendes Unterfangen sein muss. Wenn irgendjemand sich einbildet, er könnte dort finden, wovon der Heilige Geist so ausdrücklich erklärt, dass es verborgen war – ein unenthülltes Geheimnis –, als diese Bücher geschrieben wurden, dann folgt er zwangsläufig einem Irrlicht, das ihn in den Morast der Fehldeutung und Verwirrung lockt. Möge der Leser diesen Punkt im Gedächtnis behalten; er wird uns wieder begegnen, wenn wir unsere Untersuchung eine weitere Stufe vorangetrieben haben und als Nächstes das Thema des „Geheimnisses“ selbst erforschen.

Originaltitel: „The Mystery“
aus *The Christian's Friend and Instructor*, Jg. 3, 1876

Übersetzung: S. Bauer

Anmerkungen

[1] Anm. d. Übers.: So Luther 1912 und entsprechend King James; vgl. Luther 1984: „ans Licht zu bringen, wie Gott seinen geheimen Ratschluss ausführt“, und Elberfelder: „ans Licht zu bringen, was die Verwaltung des Geheimnisses sei“.

[2] „Austeilung“ steht bei Alford, Griesbach, Lachman, Scholtz, Tischendorf, Tregelles, Wordsworth, Bloomfield, Burton, Webster und Wilkinson, sowie auch in allen Unzialmanuskripten, die diesen Textabschnitt enthalten. (Anm. d. Übers.: Unzialschrift = aus Großbuchstaben bestehende Schriftart, entstanden durch Abrundung der Buchstaben der römischen Kapitalschrift; wurde im 3.–8. Jahrhundert verwendet.)

[3] Anm. d. Übers.: bei Luther „Amt“: „Ihr habt ja gehört, welches Amt die Gnade Gottes mir für euch gegeben hat“; bei Elberfelder: „Ihr habt doch wohl von der Verwaltung der Gnade Gottes gehört, die mir im Hinblick auf euch gegeben ist.“

[4] Anm. d. Übers.: Ich werde im Folgenden einheitlich das Wort „Verwaltung“ verwenden, da es die gewünschte Bedeutung im Deutschen am besten erfasst.

[5] Im Zusammenhang mit diesem Text sollte bemerkt werden, dass eine Fehlübersetzung im folgenden Vers [„durch die Schriften der Propheten“, so Luther und King-James] die englischen [und deutschen] Leser irreführen könnte, indem sie sie zu der zweifellos von vielen getroffenen Annahme verleitet, die alttestamentlichen Propheten wären gemeint. Dem ist aber nicht so. Die korrekte Wiedergabe dieses Textes muss lauten: „jetzt aber offenbart und durch prophetische Schriften (nämlich seine eigenen) … an alle Nationen bekannt gemacht worden ist“ [so Elberfelder].

Teil 2: Seine Bedeutung und Auswirkungen

Leitverse: Epheser 3

Das Geheimnis ist die Gemeinde Gottes

Wir müssen nicht lang suchen, bis wir die gewünschte Entdeckung machen:

> **Eph 3,6:** … dass die aus den Nationen Miterben seien und Miteinverleibte und Mitteilhaber der Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium.

In Epheser 3,6 „dass die aus den Nationen Miterben seien und Miteinverleibte und Mitteilhaber der Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium," gibt uns der Apostel eine zusammenfassende Darlegung dessen, was das „Geheimnis" ausmacht, und gibt drei Einzelheiten an:

1. dass die Heiden *Miterben* sein sollen,
2. dass sie mit den Juden zusammen zu *einem Leib* gehören

sollen und

3. dass sie *Mitteilhaber* der Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium sein sollen.

Mit anderen Worten, es handelt sich um die Kirche oder Gemeinde Gottes, unterschieden gleichermaßen von der jüdischen Gemeinschaft wie auch vom Reich Gottes.

Nach diesem Wesen, der Gemeinde Gottes, oder nach irgendeinem dieser drei Merkmale, die sie am auffälligsten unterscheiden, sowohl von allem, was vorher war, als auch von allem, was danach folgen wird, wird der Leser auf sämtlichen Seiten des Alten Testaments vergeblich suchen.

Dies ist nun das „Geheimnis“: die Gemeinde Gottes, wie der Apostel es in Epheser 5,32 „Dieses Geheimnis ist groß; ich sage es aber in Bezug auf Christus und auf die Versammlung.“ darlegt. Dort stellt er ihr typisches Gegenstück vor, die Ehebeziehung, und fasst wie folgt zusammen: „Dies Geheimnis ist groß; ich deute es aber auf Christus und die Gemeinde.“ In diesem Zusammenhang legt er dar, dass Christus das Haupt der Gemeinde ist (wodurch er gleichzeitig bekräftigt, dass der Ehemann das Haupt seiner Frau ist) und dass die Gemeinde

sein Leib ist und Er ihr Heiland. Die Einzelpersonen, die Er rettet, sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinen Knochen, wie Eva es von Adam war, die er anerkannte als „Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch“ [1Mo 2,23]. In Kolosser 1,24-26 „(24) Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch und ergänze in meinem Fleisch das, was noch fehlt an den Drangsalen des Christus für seinen Leib, das ist die Versammlung, (25) deren Diener ich geworden bin nach der Verwaltung Gottes, die mir in Bezug auf euch gegeben ist, um das Wort Gottes zu vollenden: (26) das Geheimnis, das von den Zeitaltern und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen offenbart worden ist,“ steht, dass Paulus ergänzt, was an den Leiden Christi noch fehlt für seinen Leib, der die Gemeinde ist, nach der Verwaltung, die ihm gegeben ist – nämlich dem Geheimnis.

Das Wort „Gemeinde“ im Alten Testament

„Aber“, so mag der Leser sagen, „sicher wird im Alten Testament doch von der Gemeinde geredet; beteuert Stephanus das nicht in Apostelgeschichte 7,38 „Dieser ist es, der in der Versammlung in der Wüste mit dem Engel, der auf dem Berg Sinai zu ihm redete, und mit unseren Vätern gewesen ist; der lebendige Aussprüche empfing, um sie uns zu geben;“, wo er von der ‚Gemeinde in der Wüste‘ spricht?“

Dass Stephanus das Wort „Gemeinde“ *[church]* benutzt und es auf Israel, wie es sich in der Wüste befand, anwendet, steht außer Frage. Es ist genauso sicher wie, dass der Heilige Geist das Wort „Versammlung“ *[assembly]* in Apostelgeschichte 19,40b „Denn wir laufen auch Gefahr, wegen des heutigen Tages des Aufruhrs angeklagt zu werden, da es keine Ursache gibt, derentwegen wir uns über diesen Auflauf werden verantworten können. Und als er dies gesagt hatte, entließ er die Versammlung.“ benutzt und es auf den götzendienerischen Mob anwendet, der sich im Theater von Ephesus versammelt hatte. Von diesem Mob wird gesagt, dass, nachdem sie zwei Stunden lang „Groß ist die Diana der Epheser!“ geschrien hatten, der Stadtschreiber die „Versammlung“ gehen ließ. Der Gebrauch des Wortes *ecclesia* [= „Gemeinde, Versammlung“] in diesen Fällen bedeutet genauso wenig, dass jene Gemeinde die Gemeinde Gottes war, wie dass diese Versammlung es war. Nicht nur das, sondern wenn es bloß eine Frage eines bestimmten Wortes wäre, würde es sich im Übrigen im Alten Testament oft genug finden lassen, da das Wort „Gemeinde“ *[congregation]*, das ständig verwendet wird, wenn von Israel die Rede ist (wie in 2. Mose 16,1 „Und sie brachen auf von Elim, und die ganze Gemeinde der Kinder Israel kam in die Wüste Sin, die zwischen Elim und Sinai ist, am fünfzehnten Tag des zweiten Monats nach ihrem Auszug aus dem Land Ägypten.“ usw.), genau die gleiche Bedeutung hat. In der

Septuaginta wird es durchgehend als *ecclesia* übersetzt und könnte, sofern es nur um die Übersetzung geht, als „Kirche“ *[church]* übersetzt worden sein. Möge der Leser also genau verstehen, dass es nicht einen Augenblick lang um das Wort *ecclesia* = „Gemeinde“ geht, sondern um das, was im Neuen Testament unter dem Namen „Gemeinde Gottes“ *[Church of God]* bekannt ist. Von diesem „Gebilde“ beteuern wir mit dem Apostel, dass keine Spur davon im Alten Testament zu finden ist, außer in Form von Prototypen, die jetzt, wo der Schleier von ihnen entfernt ist, verständlich und aussagekräftig sind, die aber für sich genommen ihren Zeitgenossen nicht das Mindeste über unser Thema verraten haben.

Drei Merkmale des Geheimnisses, unbekannt in alttestamentlicher Prophetie

Wir wollen nun detailliert die drei Merkmale des „Geheimnisses“, die uns gegeben worden sind, betrachten.

1. Die Heiden sollen Miterben sein

Grob gesagt bedeutet diese Aussage, wie auch die anderen

beiden, eine Gleichheit zwischen Heiden und Juden. Miterbe zu sein, spricht für eine Gleichheit der Stellung oder des Rechtsanspruchs, obwohl es nicht zwangsläufig bedeutet, dass beide einen gleichen Anteil des Erbes erhalten. Ein Erbe ist nicht notwendigerweise so eng blutsverwandt wie ein anderer, aber wenn er einen Rechtsanspruch auf einen Teil des Erbes hat, sei es auf einen großen oder einen kleinen Teil, ist sein Anspruch genauso gut und seine Stellung genauso eindeutig wie die des anderen. Als Erbe ist er allen anderen Erben gleichgestellt, so wie ein Baron gleich wie ein Herzog zum Adel gehört, auch wenn er keinen so erhabenen Rang bekleidet. Jemand, dem gestattet wird, am Erbe oder am Anteil des Erbes eines anderen teilzuhaben, ist kein Miterbe. Und dies ist die höchste Stellung der Heiden in den Prophezeiungen des Alten Testaments: Sie dürfen an Israels ererbtem Segen teilhaben, aber sie werden niemals in die Stellung von Miterben erhoben, niemals mit Israel gleichgestellt.

Nehmen wir als Beispiel dafür Jesaja 60,3: „Und die Heiden werden zu deinem Licht ziehen und Könige zum Glanz, der über dir aufgeht.“ Einige meiner Leser werden sagen: Oh, aber ist das nicht Christi Licht? Keineswegs. Sehen wir uns den Zusammenhang an. Es ist Israels Licht. Christus ist das Licht

von Israel, und daher wird im ersten Vers Israel aufgefordert aufzustehen und Licht zu werden, denn sein Licht ist gekommen und die Herrlichkeit des HERRN ist über *ihm* aufgegangen (Jes 60,1 „Steh auf, leuchte; denn dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit des HERRN ist über dir aufgegangen!“); das heißt, wenn die Zeit gekommen sein wird, wie es im vorangehenden Kapitels gesagt wird, zu der der Erlöser für *Zion* gekommen sein wird, für die in *Jakob*, die sich von der Sünde abwenden (Jes 59,20 „Und ein Erlöser wird kommen für Zion und für die, die in Jakob von der Übertretung umkehren, spricht der HERR.“). Dann wird (Jes 60,2 „Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völkerschaften; aber über dir strahlt der HERR auf, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“) Finsternis das Erdreich bedecken und Dunkelheit die *Völker* (Mehrzahl), aber der HERR wird aufgehen über Zion und seine Herrlichkeit über ihr erscheinen, so dass die Heiden zu ihrem Licht ziehen werden, wie bereits zitiert. Es ist nicht Christus, sondern Zion, das in Vers 4 aufgefordert wird, ihre Augen aufzuheben und zu sehen (Jes 60,4 „Erhebe ringsum deine Augen und sieh! Sie alle versammeln sich, kommen zu dir: Deine Söhne kommen von fern, und deine Töchter werden auf den Armen herbeigetragen.“), wie alle sich versammeln und zu *ihr* kommen, wie (Jes 60,5 „Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird beben und weit werden, denn die Fülle des Meeres wird sich zu dir wenden, der Reichtum der Nationen zu dir kommen.“)

die Schätze der Völker am Meer sich zu ihr kehren und der Reichtum der Völker zu ihr kommt. Es sind nicht Christi, sondern Zions Mauern, die (Jes 60,10 „Und die Söhne der Fremde werden deine Mauern bauen, und ihre Könige dich bedienen; denn in meinem Grimm habe ich dich geschlagen, aber in meiner Huld habe ich mich deiner erbarmt.“) Fremde bauen werden, nicht Christi, sondern Zions Tore, die (Jes 60,11 „Und deine Tore werden beständig offen stehen; Tag und Nacht werden sie nicht geschlossen werden, damit der Reichtum der Nationen und ihre weggeführten Könige zu dir gebracht werden können.“) stets offen stehen sollen, so dass der Reichtum der Völker und deren Könige zu ihr gebracht werden. Nicht von Christus, sondern von Zion wird gesagt (Jes 60,12 „Denn die Nation und das Königreich, die dir nicht dienen wollen, werden untergehen, und diese Nationen werden gewiss vertilgt werden.“): „Welche Völker oder Königreiche dir nicht dienen wollen, die sollen umkommen und die Völker verwüstet werden.“ Nicht Christus, sondern Zion soll die Milch von den Völkern saugen (Jes 60,16 „Und du wirst saugen die Milch der Nationen und saugen an der Brust der Könige; und du wirst erkennen, dass ich, der HERR, dein Erretter bin, und ich, der Mächtige Jakobs, dein Erlöser.“) und erfahren, dass der Herr ihr Heiland ist und ihr Erlöser, der Mächtige *Jakobs*. Sicher, diese Dinge werden gesagt von Zion, wie sie das Licht von Christi Gegenwart genießt und widerspiegelt und das Zentrum seiner Herrschaft ist; aber dennoch werden sie von Zion oder Israel gesagt, und die Heiden werden dort dargestellt als zu ihrem Licht kommend,

um gesegnet zu werden und ihren Segen darin zu finden, ihr zu dienen. Genauso könnte es passieren, dass der Diener eines Herrn, der eine große Erbschaft gemacht hat, an den verbesserten Lebensumständen seines Herrn teilhat, auch wenn er selbst nicht erbberechtigt ist. Israel wird Völker beerben (Jes 54,3 „Denn du wirst dich ausbreiten nach rechts und nach links; und deine Nachkommenschaft wird die Nationen in Besitz nehmen und die verödeten Städte bevölkern.“), aber die Heiden werden nicht Israel beerben (Jes 61,5 „Und Fremde werden dastehen und eure Herden weiden, und Ausländer werden eure Ackerbauern und eure Weingärtner sein.“).

2. Die Heiden sollen mit den Juden zusammen *einen* Leib bilden

Haben meine Leser jemals im Verlauf ihres Studiums von Mose und den Propheten irgendetwas gefunden, das so ausgesehen hat? Ganz sicher nicht. Wenn es eine Sache gibt, die in den hebräischen Schriften offensichtlicher als andere ist, dann ist es die von Anfang bis zum Ende ununterbrochen aufrechterhaltene Unterscheidung zwischen Israel und den Nationen. Das Zusammenschweißen von Israel und den Nationen zu *einem* Leib, in dem ihre jeweiligen Nationalitäten

verschwinden und jede unterscheidende Autonomie sich verliert, ist ein Gedanke, der den alttestamentlichen Sehern so fremd ist wie der Himmel der Erde. Gleichgültig, welche von den Schriftstellen man auswählt, die sich auf die Herrschaft des Messias beziehen und auf die Segnungen, die mit ihr einhergehen werden – die Nationen und Israel wird man immer getrennt dargestellt finden.

Sollen wir zum Beispiel einmal das eindrucksvolle Bild von der verheißenen Herrlichkeit, das Psalm 72 ausmalt, auswählen? Hier haben wir den König, der sein Volk mit Gerechtigkeit und die Elenden nach Recht richtet; der segensreich wie ein Regen auf die gemähte Flur herabkommt; der von einem Meer bis ans andere herrschen wird und von dem Strom [Euphrat] bis zu den Enden der Erde. Aber hier haben wir auch die Könige von Tarsis und den Inseln, die Geschenke bringen, und die Könige von Scheba und Saba, die Gaben senden; alle Könige sollen vor ihm niederfallen und alle Nationen ihm dienen; durch ihn sollen gesegnet sein alle *Völker,* und sie werden ihn preisen. – Gesegnet und preisend und doch immer noch „Nationen“ oder „Völker“ mit Königen, die über sie herrschen. Keine Vermischung mit Israel hier.

Oder sollen wir uns Jesaja 2 zuwenden? Hier haben wir wieder den Berg des Hauses des HERRN, fest stehend, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, und *alle Nationen* zu ihm strömend. Dann werden viele Völker (hebräischer Plural) sagen: „Kommt, lasst uns auf den Berg der HERRN gehen, zum Hause des Gottes Jakobs“ (Jes 2,3). Denn von Zion wird Weisung ausgehen. Der HERR wird richten zwischen *den Nationen;* es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben – aber da sind sie, die Völker.

Ebenso wieder im Reich Gottes, das in Jesaja 11 ausgemalt wird. Dort heißt es, dass ein „Zweig“ aus der Wurzel Isais herrschen wird. Der HERR wird seine Hand ausstrecken, um den Überrest seines Volkes (hebr. Singular) loszukaufen aus den Ländern, in die sie verstreut wurden, und wird die Verjagten Israels zusammenbringen und die Verstreuten Judas sammeln von den vier Enden der Erde. Er wird ein „Feldzeichen für die Völker“ aufrichten; die Wurzel Isais steht für ein Zeichen der Völker (Plural), und „nach ihm werden die Heiden fragen“ und Segen für Israel, Juda und die Nationen suchen – aber die Heiden oder Nationen sind immer noch „Völker“ und „Nationen“.

Oder wiederum in Jesaja 61,6 „Ihr aber, ihr werdet Priester des HERRN genannt werden; Diener unseres Gottes wird man euch nennen. Ihr werdet die Reichtümer der Nationen genießen und in ihre Herrlichkeit eintreten.“, wo Israel „Priester des HERRN heißen“ soll und alle Menschen sie „Diener unseres Gottes“ nennen sollen. Dann sollen sie die Güter der Völker essen und sich mit deren Herrlichkeit brüsten. Man soll ihr Geschlecht kennen unter den Heiden und ihre Nachkommen unter den Völkern (Plural).

In Hesekiels Vision gibt es die Aufteilung des Landes unter die Stämme Israels. In Sacharja 14, wenn der HERR König über die ganze Erde sein soll und der einzige sein soll und sein Name der einzige, dann sollen alle, die übriggeblieben sind von allen Nationen, die gegen Jerusalem zogen, Jahr für Jahr hinaufziehen, um den König, den HERRN der Heerscharen, anzubeten und das Laubhüttenfest zu feiern usw.

Überall sind es dieselben: Israel und die Nationen in ihrer jeweiligen Stellung; im äußerst aufschlussreichen Gegensatz zu dem, worauf der Apostel besteht, dass es die jetzige Weltordnung unverkennbar kennzeichnet, in der (Kol 3,11 „wo nicht ist Grieche und Jude, Beschneidung und Vorhaut, Barbar, Skythe, Sklave, Freier, sondern Christus alles und in allen.“) „da nicht mehr Grieche oder Jude, Beschnittener oder Unbeschnittener,

Nichtgrieche, Skythe, Sklave oder Freier ist, sondern alles und in allen Christus“.

3. Die Heiden sollen Mitgenossen oder Mitteilhaber der Verheißung in Christus Jesus sein

Wenn es eine Sache gibt, die den Zorn der Juden erregt, dann ist es der Anspruch der Heiden auf einen dem der Juden gleichen Anteil am Messias. Sie verlachen die Anmaßung der Heiden, aus den Propheten zeigen zu wollen, dass so etwas wahr werden solle. Und sie triumphieren in ihrem Hohngelächter, denn so ein Anspruch existiert dort nicht, und seine Existenz zu behaupten schwächt die Sache der Christen unter dem Vorwand, sie zu stärken. Gott hat gesagt, dass er nicht da ist. Zu behaupten, ihn zu finden, bedeutet, seine Wahrheit zu verdrehen, und muss zur Niederlage und Verwirrung dessen führen, der es versucht. Andeutungen von Israels Versagen und seiner Verwerfung gibt es; Vorhersagen des Segens der Heiden unter Israel und in Verbindung mit dem Messias gibt es zuhauf, wie zum Beispiel in den Schriften, die uns schon vorlagen. Aber eine Mitteilhaberschaft, irgendetwas, was der Gleichheit des Vorrechtes im Messias gleichkommt,

die das Evangelium eingeführt hat und die wir selbst in diesem Augenblick genießen – so etwas sucht man dort vergeblich.

Die Prophezeiungen des Alten Testaments beziehen sich nicht auf die Gemeinde, sondern auf das Reich Gottes

Wenn es aber tatsächlich keine Erwähnung des Geheimnisses – der Gemeinde Gottes – in den Schriften des Alten Testaments gibt, wovon ist denn dort die Rede? Meine Antwort lautet: vom Reich Gottes; ein Reich der Gerechtigkeit und des Friedens unter der Königsherrschaft des Messias; Zion, der Regierungssitz; Israel, ein Volk von einzigartiger Nähe und besonderen Vorrechten, wobei die Nationen um dieses Zentrum herum gruppiert sind, in ihrer untergeordneten Stellung – gesegnet in Israels Segen, wobei alle Familien auf der Erde in Israel gesegnet werden sollen. Solchermaßen sieht die Zukunft aus, die von den Propheten ausgemalt wird und auf die im Neuen Testament angespielt wird (Apg 3,19-21 „(19) So tut nun Buße und bekehrt euch, damit eure Sünden ausgetilgt werden, (20) damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesicht des Herrn und er den euch zuvor bestimmten Christus Jesus sende, (21) den freilich der Himmel aufnehmen muss bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott

durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat.“) als „Zeit der Erquickung von dem Angesicht des Herrn“, als „Zeit der Wiederherstellung aller Dinge“. Dies und nur dies ist das Thema der Propheten des Altertums. Ein Zustand (der Dinge), mit dem die jetzige Verwaltung in keiner Weise übereinstimmt, und zwar in Bezug auf beinahe jeden Punkt. Ein Zustand, den die Welt noch nicht gesehen hat.

Haben dann die Prophezeiungen versagt? Keineswegs. So sicher, wie diese Dinge vorhergesagt sind, so sicher werden sie eines Tages eintreffen.

Gottes Souveränität und die Verantwortung des Menschen

Durch das ganze Wort Gottes laufen zwei mächtige Wahrheiten Seite an Seite: Gottes Souveränität und die Verantwortung der Menschen. Der Mensch, in der engen Umklammerung seines beschränkten Verstandes, ist stets geneigt, das eine oder das andere aus den Augen zu verlieren oder sie für unvereinbar zu halten und seinen Blick mit dem einen zu füllen unter Ausschluss des anderen. Es ist die Aufgabe des Glaubens, die Balance zu halten und die Wahrheit in ihrer Vollständigkeit als

von Gott gegeben anzunehmen, ohne erst innezuhalten, um alles auf die Ebene des kleinen menschlichen Standards herunterzuholen.

Aus dem Plan von Gottes Offenbarung sowie aus seinem Ratschluss wird keine dieser Wahrheiten je ausgelassen. Einerseits regiert Er alles in der Fülle seiner souveränen Macht und weitreichenden Weisheit. Er ordnet und formt gemäß dem Rat seines Willens und legt niemandem gegenüber Rechenschaft ab über seine Angelegenheiten. Er triumphiert über alle Werke des Bösen. Er bringt höhere und höhere Segnungen aus dem tiefsten Fall und Versagen des Geschöpfs hervor. Durchweg ist Er gnädig und gerecht. Andererseits gibt Er gleichzeitig immer dem verantwortlichen Geschöpf seinen vollen Platz in der Verantwortung während aller seiner Handlungen. Er behandelt es niemals wie eine bloße Maschine, noch versäumt Er, ihm Spielraum für die Freiheit seiner Wahl einzuräumen. Wenn wir in der Auslegung seines Wortes anders handeln, verfehlen wir notwendigerweise dessen Lehren und gehen in die Irre.

In seinem Umgang mit Israel hat er dieses Handlungsprinzip sorgfältig aufrechterhalten. Wenn auch das Versagen des

Volkes und seine gerechte Bestrafung von Anfang an vorhergesehen und in Worten warnender Mahnung vorher angedeutet wurde, nahmen Versagen und Strafe nie die Form bloßer unwiderstehlicher Unabwendbarkeit an, sondern Gott gab dem Volk stets Gelegenheiten für bessere Handlungsweisen; Gelegenheiten, von denen es hätte Gebrauch machen können, um das Böse abzuwenden und das Gute sicherzustellen.

Genauso auch in der Angelegenheit des Reiches Gottes und der diesbezüglichen Prophezeiungen: Während die gewisse Verwerfung des Reiches und sein Aufschub sicherlich die ganze Zeit über in seinen Gedanken gegenwärtig waren und Ausdruck in den Mahnungen seiner wachsamen Liebe finden, ist dennoch alles mit sorgfältigem Spielraum für die volle und uneingeschränkte Verantwortung Israels so angeordnet, dass, wenn Israel bis zu dieser Stunde ungesegnet und unter dem Bann des Lo-Ammi [Hos 1,9: Nicht-mein-Volk] bleibt, es doch nur die gerechte Vergeltung für seine Schuld erleidet.

Übersetzt aus „The Mystery“
aus *The Christian's Friend and Instructor*, Jg. 3, 1876

Übersetzung: S. Bauer

Teil 3: Die Gemeinde – ein Einschub in Gottes Wegen auf der Erde

Leitverse: Epheser 3

Israel hätte seinen Messias annehmen können

Wenn ein Christ also heute die prophetischen Schriften einfach und nur im Lichte der existierenden Weltordnung liest und versucht, alles mit ihr zu harmonisieren, ohne das behandelte Thema von Israels verantwortlichem Handeln als solches in Betracht zu ziehen, wird und muss er irregeführt werden. Je eingehender die Prophezeiungen studiert werden, desto deutlicher wird es, mit welchem Geschick sie formuliert wurden, um der Alternative von der Treue des eigenverantwortlichen Israels, wenn sie denn gefunden worden wäre, vollen Spielraum einzuräumen. Beim Kommen des Messias gab es für Israel ein reales und absolut mit den Schriften vereinbares Angebot des lange vorhergesagten Reiches Gottes; ein Angebot, das – wenn es angenommen worden wäre – zu der

sofortigen Erfüllung der Verheißungen geführt hätte, zur Einführung seiner glorreichen Herrschaft. Zu sagen, wie dies herbeigeführt *worden wäre,* liegt zweifellos jenseits unserer Fähigkeiten, aber zu erkennen, wie es herbeigeführt *hätte werden können,* liegt in unserem Kompetenzbereich und innerhalb der Grenzen der Vernunft.

Hätte ein Teil von Israel, ausreichend groß, um ihm einen repräsentativen Charakter zu verleihen, den Messias angenommen, als Er erschien, dann ist es sicherlich keine vergebliche Überbeanspruchung der Möglichkeiten, sich vorzustellen, wie der politisch mächtigere Teil trotzdem mit den Römern gemeinsame Sache gemacht hätte und die Prophezeiungen durch seinen Tod, wie er sich tatsächlich ereignet hat, erfüllt hätte. In diesem Fall könnte die Auferstehung, statt dass eine Aussetzung des Reiches Gottes gefolgt hätte, von einem sofortigen Gericht über seine Feinde gefolgt worden sein; von der Befreiung seiner Anhänger, die durch ihr Eintreten für seine Sache den Zorn der Verfolgung auf sich gezogen hätten. Die siebzigste Jahrwoche Daniels mit ihren gedrängten Ereignissen, die (wie sie es letzten Endes tun werden) mit großer Beschleunigung reifen werden, hätte sofort ihren Lauf nehmen können, und die Prophezeiungen hätten

sich buchstabengetreu erfüllen können, ohne Platz zu lassen für ein Zwischenreich wie das jetzige.

Das Geheimnis ist keine Notlösung, sondern Gottes ewiger Plan

Satan, dem – vergessen wir es nicht – die Ratschlüsse Gottes genauso verborgen sind wie den Menschenkindern, bis sie enthüllt werden, muss es wie ein wunderbarer Triumph seines Einfallsreichtums und seiner teuflischen List vorgekommen sein, als es ihm scheinbar gelungen war, Gottes Pläne umzustoßen und seine prophetischen Lehren Lügen zu strafen, indem er die Verwerfung und Kreuzigung von Gottes König sicherstellte. Dass der Messias die Zügel irdischer Herrschaft in die Hand nehmen und ein himmlisches Reich auf Erden errichten sollte, ging aus dem Wort klar hervor. Dass der Messias gekommen war und kein solches Reich errichtet hatte, war aufgrund der Fakten ebenso klar. So schien es Satan zweifellos unmöglich, dass die Prophezeiungen jemals noch buchstabengetreu erfüllt werden könnten, so dass sie die Wahrhaftigkeit Gottes und seines Wortes bestätigen würden, genauso wie es Tausenden von Gottes Kindern unmöglich scheint, die deshalb ihre Erwartung schon längst aufgegeben

und sie eingetauscht haben gegen die fruchtlose Anstrengung, die Prophezeiungen zu vergeistlichen, um sie in eine erzwungene und unnatürliche Harmonie mit den existierenden Gegebenheiten und Ereignissen zu bringen. Während viele der Letzteren immer noch an diesem Irrtum festhalten, hat Satan ganz sicher schon längst eingesehen, dass er sich getäuscht hat. Die Offenbarung des „Geheimnisses“, das vergeblich vor den Augen von Gottes Kindern enthüllt wurde, hat er mit klarerer Wahrnehmung mitbekommen.

Auch soll der Leser dies nicht für eine bloße Mutmaßung halten; es ist die Lehre des Wortes selbst. In den Versen Epheser 3,9 und 10 „(9) und alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat; (10) damit jetzt den Fürstentümern und den Gewalten in den himmlischen Örtern durch die Versammlung kundgetan werde die mannigfaltige Weisheit Gottes,“ eröffnet der Apostel, dass er den Auftrag hat, „für alle ans Licht zu bringen, was die Verwaltung des Geheimnisses ist, das von Ewigkeit her in Gott verborgen war“, und fügt hinzu: „der alles durch Jesus Christus geschaffen hat, damit jetzt kundwerde die mannigfaltige Weisheit Gottes den Mächten und Gewalten im Himmel durch die Gemeinde“. Hier haben wir die Tatsache, dass das Aufzeigen von Gottes mannigfaltiger Weisheit durch die

Gemeinde ein vorher geplantes Ziel der Schöpfung war, und zwar ausdrücklich im Hinblick auf die „Mächte und Gewalten im Himmel“.

Während nun in Epheser 1,21 „über jedes Fürstentum und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen,“ und Kolosser 2,10 „und ihr seid vollendet in ihm, der das Haupt jedes Fürstentums und jeder Gewalt ist;“ der Begriff „Mächte und Gewalten“ verwendet zu sein scheint, um Himmelsbewohner in Gottes Gunst zu bezeichnen, wird in Epheser 6,12 „Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Fürstentümer, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern.“ derselbe Begriff verwendet für die Todfeinde Gottes und der Menschen, die bösen Geister, andernorts als „der Teufel und seine Engel“ bekannt. Die werden diese mannigfaltige Weisheit zu ihrem Untergang und Entsetzen lernen, so wie die anderen zu ihrer Erbauung und Freude, dadurch, dass Gott seine Fähigkeit unter Beweis stellt, die höchsten und gesegnetsten Ergebnisse zu erzielen mittels genau *der* Elemente, die seine Pläne am meisten zu vereiteln und seine Absichten zu durchkreuzen schienen.

Das Tausendjährige Reich wird kommen;

die Gemeinde ist ein Einschub in Gottes Zeitplan

Ist der Leser einer von denen, die vergeblich von einem sich allmählich ausbreitenden Evangelium träumen, das durch die Vermittlung des Heiligen Geistes die Welt bekehrt und ein Millennium geistlichen Segens einleitet, ohne die leibhaftige Gegenwart des Messias, der in offenkundiger Herrlichkeit auf dem Thron seines Vaters David sitzt? Wenn dem so ist, wird er seine Meinung revidieren müssen, bevor er in der Lage sein wird, „zu sehen, was die Verwaltung des Geheimnisses ist“. Kann ein Kind Gottes damit zufrieden sein, dass Satan solch einen bleibenden Sieg davonträgt? Nämlich dass er die buchstabengetreue Erfüllung der Prophetie vereitelt hätte und Gott auf die Notwendigkeit herabgestutzt hätte, ihr lediglich eine sogenannte geistliche Erfüllung zu verschaffen, von der kein einfacher Leser des Wortes jemals vermuten könnte, dass das ihre Bedeutung wäre?

Nein, Satan hat nicht triumphiert. Gott verzichtet nicht auf seine Absicht. Seine Pläne haben keine Zerschlagung erlitten. Ein Aufschub, aber ein vorhergesehener, hat die sofortige Ausführung verzögert; doch in seinem scheinbaren Sieg hat der

Fürst der Finsternis sich selbst überlistet, hat Gottes geheime Absichten ausgeführt, nämlich die Errichtung des Thrones eine Zeitlang auszusetzen, um eine Braut für seinen König vorzubereiten, die mit seiner Herrschaft assoziiert wird – die Gemeinde des lebendigen Gottes –, etwas anderweitig Unbekanntes; ein Volk, das Ihm besonders nahe ist, das Ihn anerkennt und an seiner Demütigung und Verwerfung teilhat und auch an seiner Erhöhung und Ehre teilhaben wird; Menschen, die, weil sie mit Ihm leiden, auch mit Ihm herrschen sollen; die just den Platz im Himmel einnehmen sollen, den Satan und seine Engel jetzt innehaben – diese Mächte der Luft, deren Fürst er ist, die „bösen Geister im Himmel“, die Gegner des Segens der Gemeinde, gegen die die Gemeinde durch ihre einzelnen Glieder jetzt im geistlichen Kampf kämpfen muss (Eph 6,12 „Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Fürstentümer, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern.“[1]).

Nein, die Prophezeiungen sprachen nur von der Erde; es gab in ihnen keine Andeutung auf ein Volk, das den Platz der satanischen Mächte füllen sollte, kein Wort davon, dass diese enteignet werden sollten zugunsten eines Volkes, das von der Erde erlöst würde. Dies war ein Geheimnis, ein Mysterium, in

Gott verborgen, und Satans scheinbarer Triumph gab Anlass zu seiner Enthüllung und Erfüllung, zu Satans völligem und ewigem Untergang und zur Demonstration von Gottes mannigfaltiger Weisheit, seiner Gnade und seiner Ehre. Das Reich Gottes, das Reich, das Satan zunichtezumachen glaubte, wird noch auf Erden errichtet werden – das Tausendjährige Reich aus der neutestamentlichen Prophetie – zur wörtlichen Erfüllung jeder Einzelheit des Wortes Gottes und zur vollen Bestätigung der Treue Gottes und der Wahrhaftigkeit seiner Propheten.

Die jetzige Verwaltung ist also ein Interregnum, ein eingeschobener Zeitraum, in der Tat von Gottes Ratschluss vorausgeplant, aber nicht offenbart, bis das Paulus anvertraut wurde, wie schon erläutert (siehe Graphik). Wenn diese Wahrheit erst einmal erkannt wird, wird sie zum Schlüssel für die Auslegung der Heiligen Schrift und für das „rechte Teilen des Wortes der Wahrheit“, für die Trennung von jüdischen und christlichen Sachverhalten. Bis sie erkannt wird, kann keines der beiden Testamente richtig verstanden werden, und das Christentum wird zu einer Art Bastardjudentum, statt seinen eigentlichen und einzigartigen Charakter zu bekommen. Für die Art und Weise, wie dies geschieht, liefern die Übersetzer der

King-James-Bibel ein gut verfügbares Beispiel.

Verwechslung des Reiches Gottes mit der Gemeinde Gottes

Es liegt mir fern, die Verdienste dieser geliebten Männer Gottes zu schmälern, deren Arbeit wir mitsamt allen Generationen seither größte Dankbarkeit schulden. Ihre Arbeit ist ein Denkmal treuen und sorgfältigen Fleißes und ein Wunderwerk des Erfolgs für ihre Zeit. Aber sie sahen nicht, „was die Verwaltung des Geheimnisses ist“, und weil sie es nicht sahen, hinterließen sie uns in ihren Kapitelüberschriften ein Denkmal der unausweichlichen Folgen der Unkenntnis dieser äußerst wichtigen Wahrheit. Im Einklang mit allen Theologen ihrer Tage griffen sie die irrtümliche Vorstellung auf, das Christentum sei (statt, wie Paulus lehrt, eine eigenständige Sache zu sein und ein bis dahin unenthülltes Geheimnis) nur das vorhergesagte Resultat, die reguläre und zu erwartende Entwicklung dessen, was vorangegangen war – die fertige Blüte aus der Knospe des Judentums. Sie hatten keine Vorstellung von dem eingeschobenen und interregnumartigen Charakter der Verwaltung. Dass die Gemeinde Gottes so verschieden und einzigartig ist im Vergleich zu allem Vorhergehenden, dass sie

der Prophetie gänzlich unbekannt war – dieser Gedanke war ihnen völlig fremd; so fremd, dass sie es als selbstverständlich betrachteten, dass die Gemeinde und das Christentum dort zu finden sein müssten und sich den alttestamentlichen Schriften bewusst mit dem Ziel zuwandten, sie darin zu entdecken.

Das logische Resultat einer Suche nach dem Nichtexistenten unter Leitung der von vornherein feststehenden Lehre, dass es existent sei, ist leicht vorherzusehen. Die Übersetzer mussten notwendigerweise fälschlich auf die Gemeinde Gottes beziehen, was in Wirklichkeit zu etwas anderem gehörte. Folglich interpretierten sie die prophetischen Ankündigungen, die sich auf Israel und das Reich Gottes bezogen, um und wendeten sie auf die Gemeinde Gottes an. Die logische Konsequenz davon war ein völliges Missverständnis der christlichen Verwaltung und ebenso auch des Tausendjährigen Reiches, das noch folgen muss, in ihren Köpfen und in denen aller, die ihnen gefolgt sind; eine Mischung des Jüdischen und des Christlichen unter Herabsetzung des ganzen Charakters der „himmlischen Berufung“ und einer Fehlanwendung der Wahrheit Gottes.

Der Leser kann eine King-James-Bibel mit Kapitelüberschriften

zur Hand nehmen und sich beinahe jede beliebige Überschrift ansehen, in der es um Prophezeiungen über die Zukunft geht, und er kann meine Behauptung sofort nachvollziehen. Er wird die „Gemeinde“ *[church]* zuhauf in den Überschriften finden, im Text allerdings vergeblich danach suchen. Im Text wird er nur Israel, Zion, Jerusalem o.Ä. finden.[2]

Ein einziges Beispiel wird es klarmachen. Die Überschrift von Jesaja 52 beginnt mit: „(1) Christus überzeugt die Kirche, an seine freie Erlösung zu glauben.“ Wenn der Leser aber in das Kapitel selbst hineinschaut, wird er erkennen, dass es Zion ist, das ermahnt wird, aufzuwachen und seine Stärke anzuziehen; Jerusalem, die heilige Stadt, die aufgefordert wird, sich herrlich zu schmücken und den Staub abzuschütteln; das Volk, das einst nach Ägypten hinabzog, um sich dort als Fremdling aufzuhalten, ist gemeint; das Volk, dem Assur Gewalt angetan hat; und so durch das ganze Kapitel hindurch. Der einzige flüchtige Blick auf die Wahrheit (in der Überschrift) befindet sich in ihrem letzten Teilsatz: „(13) Das Reich Christi soll erhöht werden.“ Das Reich ist zweifellos das, worum es in der Stelle geht, aber schließlich ist „das Reich“ in den Kapitelüberschriften nur eine andere Bezeichnung für „die Gemeinde“ *[church]*, mit der es ständig verwechselt wird.

Das Geheimnis ist der Schlüssel zum Verständnis des Wortes Gottes

Auch brauchen wir uns nicht über die weitverbreitete Verwirrung zu wundern, die in der Auslegung des Wortes vorherrscht, wenn wir die Korrektur der Kritiker[3] bezüglich Kolosser 2,2 „damit ihre Herzen getröstet werden, vereinigt in Liebe und zu allem Reichtum der vollen Gewissheit des Verständnisses, zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes," akzeptieren, die einige Worte aus dem Vers als Einfügung weglassen. Und zwar heißt es bei King James: „zu allem Reichtum an Gewissheit des Verständnisses zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes *und des Vaters und des Christus"*. Stattdessen lesen wir gemäß besagter Kritiker zusammen mit dem folgenden Vers: „zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, in dem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind" (Kol 2,2.3). Wenn alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis in dem „Geheimnis" verborgen liegen, so dass seine Verwaltung, wie sie Paulus gegeben ist, das Auffüllen oder Vervollständigen von Gottes Wort ist, wie es in Vers 25 des vorangehenden Kapitels festgestellt wird (Kol 1,25 „deren Diener ich geworden bin nach der Verwaltung Gottes, die mir in Bezug auf euch gegeben ist, um das Wort Gottes zu vollenden:"), dann ist es selbstverständlich, dass dort, wo das „Geheimnis" nicht

verstanden wird, der Schlüssel für das Verständnis von Gottes Wort nicht bei der Hand ist und dass „die Schätze der Weisheit und der Erkenntnis“ verschlossen bleiben müssen, obwohl sie von Gott vollständig enthüllt wurden. „Gott wollte seinen Heiligen“ durch dieses Amt des Paulus (Kol 1,27 „denen Gott kundtun wollte, welches der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses ist unter den Nationen, das ist: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit;“) „kundtun, was der herrliche Reichtum dieses Geheimnisses ist“, und leider ist einem Großteil von ihnen der Erwerb dieses Wissens gleichgültig.

Christus und die Gemeinde bilden eine Einheit

Christus ist der Mittelpunkt der Wahrheit und der Wege Gottes, aber der Christus aus Gottes Ratschlüssen ist nicht einfach der Mann Jesus Christus, sondern „so wie der Leib *einer* ist und viele Glieder hat …, so ist auch der Christus“ (1Kor 12,12). Es ist „Christus und die Gemeinde“ – das Geheimnis; der zweite (letzte) Adam, nicht allein, sondern mit seiner Eva; vereinigt mit Ihm, sogar unter einem gemeinsamen Namen; wie auch die erste Eva mit dem ersten Adam vereinigt war, war sie doch Gebein von seinem Gebein und Fleisch von seinem Fleisch, so

dass es in 1. Mose 5,2 „Mann und Frau schuf er sie, und er segnete sie und gab ihnen den Namen Mensch, an dem Tag, als sie geschaffen wurden.“ heißt: „Er schuf sie als Mann und Frau und segnete sie und gab ihnen den Namen Adam {= Mensch}.“ So wie Adam unvollständig war ohne Eva, so ist der Christus aus Gottes Ratschlüssen und Absichten unvollständig ohne „die Gemeinde, welche sein Leib ist, nämlich die Fülle {oder Ergänzung} dessen, der alles in allem erfüllt“ (Eph 1,23).

Israels irdische Herrlichkeit und die himmlische Herrlichkeit der Gemeinde

Die Hoffnung der Gemeinde ist die „Hoffnung der Herrlichkeit“. Israels Hoffnung in der Wüste war die Hoffnung auf das Land (5Mo 12,9 „denn ihr seid bis jetzt noch nicht zu der Ruhe und zu dem Erbteil gekommen, das der HERR, dein Gott, dir gibt.“). Seine Hoffnung in der Zukunft ist immer noch das Land, unter der Herrschaft Gottes und dem Segen des Tausendjährigen Reiches. Wenn damit Herrlichkeit verbunden ist – wie es sicherlich der Fall ist (s. Jes 4 usw.) –, ist es immer noch irdische Herrlichkeit, Herrlichkeit auf Erden. Die Herrlichkeit der Gemeinde hingegen ist himmlische Herrlichkeit, die Herrlichkeit Gottes und Christi. „Ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben

hast.“ – „Ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen“ (Joh 17,22.24).

Israels Hoffnung auf den verheißenen Segen beruhte auf des HERRN Gegenwart bei ihnen in der Wolken- und Feuersäule. „Mein Angesicht soll vorangehen, und ich will dich zur Ruhe leiten“ (2Mo 33,14). „Denn woran soll erkannt werden, dass ich und dein Volk vor deinen Augen Gnade gefunden haben, wenn nicht daran, dass du mit uns gehst, so dass ich und dein Volk vor jedem Volk auf dem Erdboden ausgezeichnet werden?“ (2Mo 33,16). „Denn die Wolke des HERRN war über der Stiftshütte bei Tage, und Feuer war über ihr bei Nacht vor den Augen des ganzen Hauses Israel, solange die Wanderung währte“ (2Mo 40,38). „Sie haben gehört, dass du, HERR, unter diesem Volk bist, dass du von Angesicht gesehen wirst und deine Wolke über ihnen steht und dass du, HERR, vor ihnen hergehst, in der Wolkensäule am Tag und in der Feuersäule bei Nacht“ (4Mo 14,14). „Denn wo ist so ein großes Volk, dem sein Gott so nahe ist wie uns der HERR?“ (5Mo 4,7).

Der HERR, bei und unter ihnen in symbolischer Gegenwart, war also die Herrlichkeit von Israels Stellung inmitten der Völker

der Erde und die Garantie, auf der ihre Hoffnung auf das versprochene Erbe ruhte. Der Reichtum der Herrlichkeit des „Geheimnisses“ ist Christus in seinem Volk, die Hoffnung auf Herrlichkeit (Kol 1,27 „denen Gott kundtun wollte, welches der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses ist unter den Nationen, das ist: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit;“).

So groß Israels Vorrecht auch war, den HERRN so nahe bei sich zu haben, wie Er keinem anderen Volk je war, und die Verheißung eines Landes, in dem Milch und Honig fließen, zu haben – diese Herrlichkeit verblasst gegenüber der Hülle und Fülle, dem Reichtum an Herrlichkeit, der zur Pilgergemeinde Gottes in der Verwaltung des Geheimnisses gehört. Diese Herrlichkeit ist die persönliche Verbindung mit dem auferstandenen, erhöhten und göttlichen Haupt als Glieder seines Leibes, seines Fleisches und seines Gebeins – eine Verbindung, die für sie die unfehlbare Garantie und Basis jener Hoffnung auf Herrlichkeit ist, die vor sie gestellt ist als das Ziel, auf das ihre Reise zugeht. Der Apostel kann dies voller Berechtigung einen „Reichtum an Herrlichkeit“ nennen – eine Herrlichkeit, die in der Tat vor fleischlichen und ungläubigen Augen verborgen ist, so dass „die Welt uns nicht kennt, weil sie Ihn nicht kannte“ – doch wie wirklich und wie unsagbar wertvoll denen, deren Glaube und Erfahrung sie kennt! Mit voller

Berechtigung kann er im Vergleich zu Israels Herrlichkeit sagen: „Ja, jene Herrlichkeit ist nicht für Herrlichkeit zu achten gegenüber dieser überschwänglichen Herrlichkeit. Denn wenn das Herrlichkeit hatte, was aufhört, wie viel mehr wird das Herrlichkeit haben, was bleibt“ (2Kor 3,10.11).

„Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit“ (Kol 1,27)! Nehmen unsere Seelen dies auf? Ergreift unser Glaube die Fülle ihres Reichtums? Füllt die Herrlichkeit unseren Blick und stellt sie unsere Herzen zufrieden, bis alle irdische Herrlichkeit vor ihrer Strahlkraft verblasst? Welch ein Erbe ist unseres – Herrlichkeit! „Ein unvergängliches, unbeflecktes und unverwelkliches Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch, die ihr aus Gottes Macht bewahrt werdet“ (1Pet 1,4). Das ist viel. Mit Macht, und zwar mit Gottes Macht bewahrt zu werden, ist stark und sicher und kostbar, aber es gibt noch mehr. Der Gedanke vor uns geht darüber hinaus. Es ist mehr als Bewahrung, es ist Verbindung, Einheit mit dem Bewahrer. „Wer aber dem Herrn anhängt, der ist *ein* Geist mit ihm“ (1Kor 6,17); „durch *einen* Geist sind wir alle zu *einem* Leib getauft“ (1Kor 12,13); „Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein“ (Kol 5,30). Und die ist die besondere, die überschwängliche Herrlichkeit des „Geheimnisses“, und wir

haben aus Gnade Anteil daran. Sicherlich sollten wir für solch einen Anteil „den Gott aller Gnade, der uns zu seiner ewigen Herrlichkeit berufen hat in Christus Jesus“ (1Pet 5,10), loben und preisen.

Das Zusammenfassen aller Dinge in Christus

Diese Gedanken führen uns nach oben zu dem, was die himmlische Seite des Geheimnisses genannt werden könnte, die uns in Epheser 1,9.10 „(9) indem er uns kundgetan hat das Geheimnis seines Willens, nach seinem Wohlgefallen, das er sich vorgesetzt hat in sich selbst (10) für die Verwaltung der Fülle der Zeiten: alles unter ein Haupt zusammenzubringen in dem Christus, das, was in den Himmeln, und das, was auf der Erde ist, in ihm,“ vorgestellt wird: „Er hat uns ja das Geheimnis seines Willens zu erkennen gegeben nach seinem Wohlgefallen, das er sich vorgenommen hat in ihm für die Verwaltung der Erfüllung der Zeiten: alles zusammenzufassen in Christus, was im Himmel und was auf Erden ist.“ Dies ist kein anderes Geheimnis, sondern eine andere Phase bzw. eine spätere Etappe desselben großen Geheimnisses.

Das dritte Kapitel des Epheserbriefes, das uns bislang

zusammen mit dem Kolosserbrief hauptsächlich beschäftigt hat, stellt uns nur die gegenwärtige oder irdische Seite des Geheimnisses vor: die Gemeinde in ihrem Pilgerstatus, auf der Reise zu ihrem Erbe in der Verwaltung, die der Heilige Geist „die Verwaltung des Geheimnisses“ nennt; und das, was durch die Entfaltung und Entwicklung der Wahrheiten des Geheimnisses Ton und Schattierung erhält.

Hier in Epheser 1,10 „für die Verwaltung der Fülle der Zeiten: alles unter ein Haupt zusammenzubringen in dem Christus, das, was in den Himmeln, und das, was auf der Erde ist, in ihm,“ wird uns eine andere, noch zukünftige Verwaltung vorgestellt, ebenfalls vorangehenden Zeitaltern ein Geheimnis, aber jetzt als Ergänzung des offenbarten Geheimnisses vorgebracht, nämlich die Vereinigung des Himmlischen und des Irdischen in *einem* Reich Gottes unter dem Zepter des Messias. Diese kommende Verwaltung wird die der Erfüllung der Zeiten genannt – die, in der Gottes Handeln mit dieser Erde (wozu die Zeiten*kronoi kai kairoi* gehören) vollendet werden wird. Das, was sie charakterisiert, ist das Zusammenfassen, wörtlich das „Mit-einem-Haupt-Versehen“, aller Dinge im Himmel und auf Erden in Christus. Die Ausdrucksweise ist herausragend und eindrucksvoll: mit einem Haupt versehen.

Hat der Leser je gesehen, wie ein Böttcher ein Fass zusammensetzt [*head up*, ein Ausdruck, der das Wort „Haupt“ enthält]? Er gruppiert die Dauben aufrecht um den Boden *[head]* des Fasses herum, der in die Nut oder Rille passt, die in jede Daube eingefräst ist, so dass sie die abgeschrägte Kante des Bodens aufnehmen und festhalten kann. Wen alle Dauben in Position sind, zieht er einen Mittelreifen um sie zusammen, und dann wird Reifen um Reifen an das Fass angetrieben, bis alle Einzelteile sich fest zu einem Gefäß verbinden. Wenn er die Reifen an die aufgerichteten Dauben ohne den Boden antreiben würde, würde beim ersten Schlag des Hammers alles durcheinanderfallen. Der Mittelpunkt des Zusammenhalts, um den alle Dauben gruppiert werden, ist der Boden oder Deckel *[head]* des Fasses. Ist dieser erst einmal in Position, wird das Werk, je größer der Druck ist, umso fester und besser.

Christus ist der Mittelpunkt und das Haupt, in dem alle einzelnen Elemente, himmlisch oder irdisch, zusammengefasst werden sollen. Deren Vereinigung unter der Hand und dem Zepter des Messias war außerhalb der Reichweite der alttestamentlichen Enthüllungen, genau wie die Vereinigung der Juden und Heiden unter der jetzigen Verwaltung.

Ich hatte diesem Teil des Themas etwas vorgegriffen, als ich über die Aussetzung des Reiches und deren Folgen sprach. Dieser Teil ist der Höhepunkt der Herrlichkeit dessen, der auf seinem Haupt „viele Kronen“ trug, als Johannes Ihn in seiner Vision sah, wie Er kam, um „die Verwaltung der Erfüllung der Zeiten“ einzuleiten, von der wir sprechen. „Ihm folgte das Heer des Himmels“, als Er hinabstieg, um den Thron seiner tausendjährigen Herrlichkeit auf Erden aufzurichten (Off 19,12.14 „Seine Augen aber sind eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Diademe, und er trägt einen Namen geschrieben, den niemand kennt als nur er selbst;“ „Und die Kriegsheere, die in dem Himmel sind, folgten ihm auf weißen Pferden, angetan mit feiner Leinwand, weiß und rein.“).

Praktische Auswirkungen auf unser Leben: Gott will Einheit der Gemeinde

Ich wende mich nun von der Lehre dieses Themas ab und seinen praktischen Auswirkungen auf unseren Lebenskurs und unser Verhalten zu.

Als diejenigen, deren Schicksal in der „Verwaltung des Geheimnisses“ liegt, geziemt es sich eindeutig für uns, uns nicht nur über ihre wahre Natur und ihren Zweck zu

informieren, sondern auch unser Verhalten gemäß ihrer Ordnung und Zielsetzung zu formen. Gott offenbart uns niemals eine Wahrheit, um lediglich unsere Neugier zu befriedigen, sondern damit sie einen gestaltenden Einfluss auf uns ausübt und uns in Übereinstimmung mit ihr bringt.

Gott hat uns offenbart, dass es Ordnung und Plan der Verwaltung, in die Er uns gestellt hat, ist, dass Christus durch seinen Tod nicht nur unsere Seelen retten sollte, sondern„die zerstreuten Kinder Gottes *in eins* versammeln sollte“, so dass sie „*eine* Her*de* und *ein* Hirte“ sein sollten (Joh 11,52; 10,16 „(11:52) und nicht für die Nation allein, sondern damit er auch die zerstreuten Kinder Gottes in eins versammelte.“ „(10:16) Und ich habe andere Schafe, die nicht aus diesem Hof sind; auch diese muss ich bringen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde, ein Hirte sein.“). Während Gott in früheren Zeitaltern Menschen unter den Juden und den Heiden als verstreute Gruppen mit sich versöhnte, ist es sein Wille, dass die durch das Kreuz Versöhnten in einer Einheit gefunden werden sollten, in *„einem* Leib“ (Eph 2,16). Dieser Leib wird seiner göttlichen Absicht gemäß durch den *einen* Geist geformt, durch den alle hineingetauft sind (1Kor 12,13 „Denn auch in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt worden.“). Er „hat den Leib zusammengefügt“ und „hat

die Glieder eingesetzt, ein jedes von ihnen im Leib, so wie er gewollt hat“ (1Kor 12,24.18), so dass „der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am anderen hängt durch alle Gelenke, wodurch jedes Glied das andere unterstützt nach dem Maß seiner Kraft und macht, dass der Leib wächst und sich selbst aufbaut in der Liebe“ (Eph 4,16). Aus diesem Grund ist es sein Wille, „dass da keine Spaltung im Leib sein sollte“ (1Kor 12,25).

Wenn nun dies alles der erklärte Wille Gottes ist, was uns und die Verwaltung, unter die Er uns gestellt hat, betrifft, dann muss klarerweise jede Handlung unsererseits, die mit dieser Wahrheit nicht übereinstimmt und nicht auf Grundlage dieses Prinzips geschieht, ein Verstoß gegen seine Pläne und Widerstand gegen seinen Willen sein und demzufolge *Sünde*.

Hätten wir von Ihm kein weiteres Wort über die einfache Ankündigung „Da ist *ein* Leib“ hinaus, so würde das von Gott mitgeteilte Wissen über diese Tatsache uns moralisch genauso unverrückbar verpflichten, wie alle Vorschriften in der Lehre es tun könnten, denn von Gott hergestellte Beziehungen sind eine ebenso gültige Basis für eine moralische Verpflichtung wie von Gott gegebene Vorschriften. Ein Jude war ebenso unbedingt

verpflichtet, seinen Vater und seine Mutter zu ehren, während er in Ägypten wohnte, also bevor er oder irgendjemand sonst ein Gebot zu diesem Thema gehört hatte, wie er es war, nachdem Gott es vom Sinai herunterdonnerte, wenn auch das Gebot dem zusätzliche Deutlichkeit verlieh. Wenn er ihm in Ägypten nicht nachkam, sündigte er. Wenn er ihm in Kanaan nicht nachkam, sündigte er und beging eine Übertretung.

Nun hat Gott uns sowohl die Tatsache offenbart als auch das Verhalten angeordnet, das sich aus der Tatsache ergibt und uns demnach geziemt. Er möchte, „dass wir der Berufung würdig leben, mit der wir berufen sind“ (Eph 4,1); und insofern wir nicht nur mit einer heiligen und himmlischen Berufung berufen sind, sondern„in *einem* Leib berufen sind“ (Kol 3,15), wird bei den detaillierten Anweisungen, die folgen, der Pflicht, „darauf bedacht zu sein, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens“ (Eph 4,3) eine entsprechend herausragende Bedeutung verliehen. Diese Pflicht ergibt sich aus der Wahrheit, dass es *einen* Leib gibt und *einen* Geist, so wie auch die Hoffnung unserer Berufung (Herrlichkeit) *eine* ist und Einheit alles charakterisiert, was kennzeichnend zu ihr gehört: „*ein* Herr, *ein* Glaube, *eine* Taufe; *ein* Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen“ (Eph

4,4-6).

In einer Weise zu handeln, die dieser von Gott gewirkten Einheit entgegensteht, bedeutet, der Berufung unwürdig zu wandeln, mit der wir berufen sind, und sich in Opposition zu der ganzen Ordnung und dem ganzen Plan der Verwaltung zu setzen – genau das, was die gesamte Gemeinde Gottes seit Jahrhunderten getan hat. Auf welcher Lehre aus dem gesamten Bereich der Wahrheit ist so herumgetrampelt worden, welche wurde so gewagt und systematisch beiseitegeschoben wie die der Einheit? Wer würde, wenn er sein Auge über die Christenheit schweifen lässt, einen Moment lang vermuten, dass Einheit eine grundlegende Wahrheit des Christentums sei? Dass diese Leute Bekenner einer Berufung, *ein* Leib zu sein, wären? Dass der Gründer des Christentums sich auf ihre Einheit verließ (Joh 17,21 „damit sie alle eins seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir, damit auch sie in uns [eins] seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.“) als auf einen dauerhaften Beweis seines göttlichen Auftrags? Welch eine Vielzahl von Leibern steht da ausgestellt mit ihren verschiedenen Namen und Eigenschaften! Man kann nach Einheit überall suchen, nur nicht in der Christenheit. Das Judentum ist eine Einheit, obwohl die Nation verstreut sein mag. Der Islam ist eine Einheit; aber die Christenheit, deren herausragendes Kennzeichen die Einheit

sein sollte – o weh, o weh!

Einheit jenseits aller Spaltungen

Der Katholizismus, der früheste Ursprung der Spaltungen, ist die einzige Sekte, die wenigstens den Schatten der Einheit bewahrt hat. Der Protestantismus hingegen hat den Erfordernissen seiner Position nachgegeben und ihnen seine Lehre angepasst. Größtenteils hat er dabei Anspruch auf die Freiheit erhoben, die Verpflichtung zur Einheit vollständig zu ignorieren, bestenfalls ab und zu über die Einheit als eine Sache der Vergangenheit zu seufzen. Wie wenige hatten den Mut oder die Treue, der Verpflichtung ins Angesicht zu sehen, zur Wurzel des Übels vorzustoßen, sie zu richten – und dann zu den alten Pfaden zurückzukehren. Die vielleicht subtilste Falle, das raffinierteste Hindernis, dem diejenigen, die nach dieser Wahrheit suchen, ausgesetzt sind, ist die scheinbare Unmöglichkeit, sich von der Spaltung abzuwenden, ohne dadurch genau das beanstandete Übel zu vergrößern, indem man den bereits allzu zahlreichen Gruppierungen eine weitere hinzufügt. Diese *Schwierigkeit* ist äußerst sophistisch, nur vordergründig bestechend, und hält manch eine Seele davon zurück, Stellung für Gott zu beziehen, aber sie ist ebenso

unecht, wie sie sophistisch ist. Sich von Spaltungen zu trennen, ist keine Spaltung. Sich von dem zurückzuziehen, was sich seinerseits von Gottes Ordnung zurückgezogen hat, bedeutet nicht, die Gemeinde Gottes zu spalten, sondern das abzulehnen, was sie bereits gespalten hat.

Nehmen wir einmal an, die Mannschaft eines Schiffes hat gemeutert, das Schiff in Besitz genommen und ihren Kapitän und die Offiziere in einem Boot ausgesetzt, so wie die Meuterer der „Bounty“ es taten. Wäre es dann Meuterei, wenn ein oder mehrere Einzelne aus der Mannschaft ihren Anteil an dem Verbrechen bereuten, dagegen protestierten, sich von der Gemeinschaft mit den ungesetzlichen Handlungen absonderten und unter Einsatz ihres Lebens oder ihrer Freiheit darauf beständen, nur das Eigentumsrecht der Königin aufrechtzuerhalten und anzuerkennen und zu versuchen, die anderen zur Pflicht zurückzurufen? Könnte man diese wenigen reuigen Getreuen einer weiteren Meuterei anklagen? Oder würden sie nur unter den gegebenen Umständen das Richtige tun? Aber merken wir auf den Unterschied: Angenommen, diese Einzelnen zögen sich nicht von den anderen zurück, um zur Treue gegenüber der Königin zurückzukehren, sondern trennten sich nur aufgrund einer Meinungsverschiedenheit,

einer Differenz der Absichten, von den anderen, zum Beispiel in Bezug auf die Navigation des Schiffes. Wie anders wäre dann der Fall gelagert! Genauso ist der Unterschied zwischen einer Rückkehr zur Einheit und sektiererischer Abspaltung.

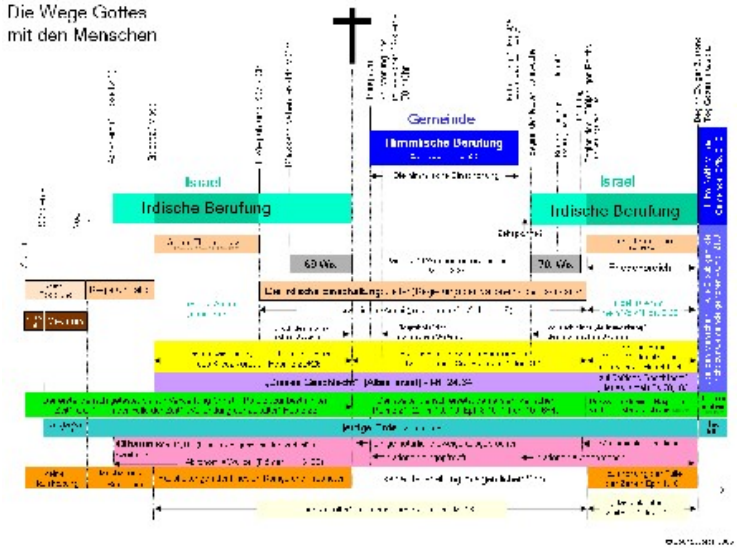
Der Ursprung aller sektiererischen Abspaltungen waren unterschiedliche Meinungen und Absichten in Bezug auf Details in Prinzipien, Lehre oder Gebräuchen. Zweifellos war es in vielen dieser Fälle ein gewissenhaftes Bemühen um Gottes Ehre, um die es bei der Aufrechterhaltung dieses oder jenes Lehrsatzes zu gehen schien, aber in keinem Fall drangen die Reformer zur Wurzel der Angelegenheit vor. Bis vor sehr kurzem gab es keinen Fall, in dem man der Zweifelsfrage wirklich auf den Grund gegangen wäre, sich hindurchgrabend, allen Schutt beiseiteräumend, um bis zum Fundament zu gelangen, damit Gottes eigenes Fundament wieder erreicht und darauf aufgebaut werden könnte. Jede neue Sekte hat nur die Gestalt der Dinge, die sie gewohnt war, modifiziert oder ausgebessert; und so hat sie nur eine Sekte verlassen, um eine neue zu gründen. *Solange an einem Punkt nichtschriftgemäßem menschlichem Verderbnis festgehalten wird, befindet man sich immer noch auf sektiererischem Grund,* gleichgültig, welchen Anspruch man erhebt. Wenn

jedoch das göttliche Fundament erreicht ist und wieder aufgenommen wird, ist das nicht Spaltung, was immer die Menschen sagen mögen, sondern Gehorsam und Treue gegen Gott. Dies und nur dies ist „der Berufung würdig zu wandeln, mit der wir berufen sind“ Dies allein ist das ehrliche Streben, „die Einheit des Geistes durch das Band des Friedens zu wahren“ (Eph 4,1.3).

„Wie bitte?“, ruft ein aufgeschreckter Leser aus. „Wollen Sie es Bemühen um die Wahrung der Einheit des Geistes durch das Band des Friedens nennen, wenn Sie den Frieden brechen und sich von jedermann abspalten oder zumindest von allen außer einer bloßen Handvoll Leute, die diesbezüglich ebenso sehr irren wie Sie selbst?“ Ja, antworte ich, das will ich. Ich beabsichtige, ohne Zögern zu sagen, dass der Heilige Geist in Vergangenheit und Gegenwart keine Einheit auf irgendeinem anderen Grund gebildet hat als auf dem des schriftgemäßen Gehorsams Gott gegenüber. Die Einheit einer Sekte ist nicht die Einheit des Geistes und wäre es auch dann nicht, wenn morgen alle Sekten zusammen in einer riesigen evangelischen oder katholischen Allianz zusammengepresst werden könnten. Wenn es der ganzen Christenheit umgehend gelänge, eine Plattform zu vereinbaren, auf der sie sich erneut vereinigen und

einen einzigen Körper bilden könnte, würde ich sie verschmähen und mich abseits von ihr halten, ebenso wie ich mich heute von einer gespaltenen Christenheit abseits halte. Jede Plattform der Einheit, außer der, die auf alles verzichtet, was vom Menschen stammt – und letztlich stammen alle Grundsätze von willentlichen Verbindungen vom Menschen und nicht von Gott –, ist die Einheit des Fleisches, nicht des Geistes.

[Klick aufs Bild]



Übersetzt aus „The Mystery“

Anmerkungen

[1] Der Leser wird dies besser verstehen, wenn er Epheser 2,2 „in denen ihr einst wandeltet nach dem Zeitlauf dieser Welt, nach dem Fürsten der Gewalt der Luft, des Geistes, der jetzt wirksam ist in den Söhnen des Ungehorsams;“ und Epheser 6,12 „Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Fürstentümer, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern.“ mit 1. Mose 1,6-8 „(6) Und Gott sprach: Es werde eine Ausdehnung inmitten der Wasser, und sie scheide die Wasser von den Wassern! (7) Und Gott machte die Ausdehnung und schied die Wasser, die unterhalb der Ausdehnung, von den Wassern, die oberhalb der Ausdehnung sind. Und es wurde so. (8) Und Gott nannte die Ausdehnung Himmel. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: zweiter Tag.“ vergleicht und beachtet, wie Gott das Firmament bzw. die Feste (unsere Luft oder Atmosphäre) nennt, und dies wiederum mit 2. Korinther 12,2 „Ich kenne einen Menschen in Christus, vor vierzehn Jahren (ob im Leib, weiß ich nicht, oder außerhalb des Leibes, weiß ich nicht, Gott weiß es), einen Menschen, der entrückt wurde bis in den dritten Himmel.“ vergleicht. Er beachte auch 1. Könige 22,19-22 „(19) Und er sprach: Darum höre das Wort des HERRN! Ich sah den HERRN auf seinem Thron sitzen und alles Heer des Himmels bei ihm stehen, zu seiner Rechten und zu seiner Linken. (20) Und der HERR sprach: Wer will Ahab bereden, dass er hinaufziehe und in Ramot-Gilead falle? Und der eine sprach so, und der andere sprach so. (21) Da trat ein Geist hervor und stellte sich vor den HERRN und sprach: Ich will ihn bereden. Und der HERR sprach zu ihm: Wodurch? (22) Und er sprach: Ich will ausgehen und will ein Lügengeist sein im Mund aller seiner Propheten. Und er sprach: Du wirst ihn bereden und wirst es auch ausrichten; geh aus und tu so!“; Hiob 1,6 „Und es geschah eines Tages, da kamen die Söhne Gottes, um sich vor den HERRN zu stellen; und auch der Satan kam in ihrer Mitte.“; Lukas 10,18 „Er sprach aber zu ihnen: Ich

schaute den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen."; Johannes 12,31 „Jetzt ist das Gericht dieser Welt; jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden."; Römer 16,20 „Der Gott des Friedens aber wird in kurzem den Satan unter eure Füße zertreten. Die Gnade unseres Herrn Jesus [Christus] sei mit euch!"; 1. Korinther 6,2.3 „(2) Oder wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? Und wenn durch euch die Welt gerichtet wird, seid ihr unwürdig, über die geringsten Dinge zu richten? (3) Wisst ihr nicht, dass wir Engel richten werden, geschweige denn Dinge dieses Lebens?"; Offenbarung 12,7.8 „(7) Und es entstand ein Kampf in dem Himmel: Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel; (8) und er gewann nicht die Oberhand, auch wurde ihre Stätte nicht mehr in dem Himmel gefunden." usw.

[2] Anm. d. Üb.: Bezüglich der Seitenüberschriften gibt es verschiedene Versionen der King-James-Bibel. Gemeint ist hier die Version mit ausführlichen Überschriften über jedem Kapitel.

[3] Griesbach, Scholtz, Tischendorf und Alford. (Siehe *Textual Criticism,* S. 59.)